

# Die "billige" Öl-Zeit ist zu ende

von Ulrich Jochimsen, Grundtvig-Stiftung e.V., Potsdam

**Die ökologische Sanitärtechnik betrachtet die organischen Abwasserinhaltsstoffe als "nachwachsenden Rohstoff": Anstatt Abwasser unter großem Energieverbrauch zu reinigen, wird es zu Biogas vergoren - Abwasser wird zur Energiequelle.** Anschließend wird das Abwasser über High-Tech-Filter so hochwertig gereinigt, dass es problemlos wieder als Brauchwasser für die Toilette oder auch für Bewässerungszwecke verwendet werden kann.

Wenn in Deutschland eine ökologische Umorientierung stattfände, könnten auch die im Abwasser enthaltenen Nährstoffe recycelt werden. Der im Kommunalabwasser enthaltene Stickstoff und Phosphor lässt sich dann wieder als Pflanzennährstoff oder als Chemierohstoff nutzen und die Gebührenbelastungen der Bürgerinnen und Bürger wären erheblich geringer. Und das angesichts steigender Energie- und Rohstoffpreise!

Das Jahr 2008 wurde von der UN zum Jahr des Sanitärwesens erklärt. Damit will die UN vor allem ins öffentliche Bewusstsein rufen, dass an ungeklärten Abwässern weltweit, insbesondere in den sogenannten dritte-Welt- und Schwellenländern, Millionen von Kleinkindern sterben. Wenn ökologische Sanitärtechniken in Deutschland – als einem Land der Ersten Welt - eine weitere Verbreitung fände, wäre dies auch ein Beitrag zu Übernahme von "eco-san"1.) in jenen Ländern.

Im Land Brandenburg gibt es Pioniere, die vorbildliche ökologische Kläranlagen gebaut haben. Statt dass ihr Beispiel aber landesweit und international Schule macht, wird ihnen vom Land Brandenburg dieses Tun amtlich untersagt.

Zum Beispiel **Briesensee / Spreewald**. Hier werden Beschlüsse der Kommune obrigkeitlich verboten; Eigentum von Bürgern entwertet und zweckentfremdet. Das ökologisch vorbildliche Projekt von Bürgermeisterin, Frau Doris Groger wird damit in grundgesetzwidriger Weise behördlich zerstört. Besonders schändlich ist, dass gesellschaftliches und ökologisches Lernen unmöglich gemacht wird, dass die Möglichkeit, es als Demonstrations- und Lernobjekt auch in Katastrophenfällen weltweit nutzbar zu machen, im Keim zerstört wird. Die Anfänge der Entwicklung einer zukunftsfähigen, d.h. ökologisch und gesellschaftlich angemessenen Wasser/Abwasserwirtschaft werden kaltblütig vernichtet.

## Das ist ein Skandal

Diesen Skandal hat eine mächtige Lobby zu verantworten, die, gesteuert von cleveren Finanziers, Planern und Baukonzernen den Regierungen - egal welcher Farbe - zentralistische Konzepte aufzwingt und damit den einzelnen Bürger weiter entmachtet, um ihn dauerhaft tributpflichtig zu machen. Möglich wurde das durch die dem "Beitrittsgebiet" exDDR entgegen Grundgesetz und Einigungsvertrag übergestülpte Zweckverbandsstruktur aus juristisch unbewältigten NS-Zeiten. Die Wirkungsweise einer solchen raffinierten Organisation beschrieb vor zwei Jahrhunderten der Ministerialbeamte Wolfgang v. Goethe:

*„Mißgestalt in Mißgestalten schaltet / Das Ungesetz gesetzlich überwaltet / Und eine Welt des Irrtums sich entfaltet.“* (Faust II)

**Es ist ein Konflikt zwischen dem entartetem Recht:** Führerbefehl zur Einsetzung des „Generalinspektors für Wasser und Energie“, vom 29. Juli 1941, **und dem Grundgesetz, vom 23. Mai 1949.**

**Der ehemaliger Präsident des Verfassungsgerichts des Landes Brandenburg, und Präsident des Brandenburgischen Oberlandesgerichts. Dr. Peter Macke hatte bereits vor Jahren die Justiz „Als Beute“ der Regierenden bezeichnet, die sich „in babylonischer Gefangenschaft“ befinde. Denn in der Regel entscheiden die Landtage oder Landtagsausschüsse über die Besetzung der Landesverfassungsgerichte, und dabei geht es fast immer nach Parteienproporz. Wer die Mehrheit im Parlament hat, will auch eine Mehrheit im Gericht, denn das könnte ja mal über ein Gesetz urteilen müssen, das von der Parlamentsmehrheit beschlossen wurde. „Die Dritte Gewalt selbst ist, so scheint es, wehrlos und rechtlos.“ (Peter Macke, „Die Dritte Gewalt als Beute der Exekutive“, Deutschen Richterzeitung (Organ des [Deutschen Richterbundes](#)) 1999, Seite 481 ff.)**

---

1.) Das jetzige System der Abwasserentsorgung basiert auf einem unverantwortlich hohen Ressourcen- und Energieverbrauch. Die im Abwasser enthaltene Energie und die Nährstoffe gehen in den heute üblichen Kläranlagen weitgehend verloren und können nicht genutzt werden. Zudem ist die Abwasserwirtschaft in der Regel auf große zentrale Systeme mit langen Überleitungen ausgerichtet. Diese sind insbesondere in Ostdeutschland oft deutlich überdimensioniert, was vielfach zum enormen Kostenschub beiträgt. In vielen Dörfern und Städten Ostdeutschlands sind überproportional hohe Abwasser-Beiträge und –Gebühren zu konstatieren. Ein weiteres Ansteigen der Gebühren ist zu befürchten. Dazu wird nicht nur die jetzt schon vielerorts zu geringe Auslastung der Anlagen verstärken. Die Unterauslastung von Kanalisationen und Kläranlagen zeitigt jetzt schon eine Reihe von technischen Problemen. Die zunehmende Entvölkerung ganzer Landstriche durch Abwanderung und demografischen Wandel wird alle mit der klassischen Abwasserwirtschaft verbundenen Defizite noch verschärfen. Hier ist Ostdeutschland durch die Abwanderung Vorreiter für Prozesse, die sich in Bezug auf die Bevölkerungsabnahme bestimmter Regionen in einigen Jahren auch in Westdeutschland infolge des demografischen Wandels abspielen werden.

Doch was passiert mit dem Abwasser in dünn besiedelten Gebieten? Sollte man nicht schon heute Regionen mit wenig Bevölkerung dafür nutzen, ökologisch und sozial verträgliche Alternativen zur klassischen Siedlungswasserwirtschaft zu suchen? Der vorprogrammierte Anstieg der Abwassergebühren in der klassischen Siedlungswasserwirtschaft könnte lokal den Trend zur Abwanderung noch weiter verschärfen. Noch sind in den ländlichen Räumen der ostdeutschen Bundesländer nicht alle Bürgerinnen und Bürger an die zentrale Abwasserbeseitigung angeschlossen. Einige Hunderttausend Bürger werden dauerhaft auf dezentrale Verfahren zur Abwasserentsorgung und –verwertung angewiesen sein. Dies ist eine Chance, die es zu nutzen gilt. (Nikolaus Geiler/Ak Wasser im BBU: Wasserwirtschaft u. demographischer Wandel)

*Der eine fragt: „Was kommt danach?“, der andere fragt nur „ist es Recht?“  
Und also unterscheiden sich der Freie von dem Knecht. (Theodor Storm)*